

1982–2022
40 JAHRE

MUSEUM IM AMTSHAUSSCHÜPFLA

Jubiläumszeitung

Heimat- und Geschichtsverein Erlangen e.V.
Arbeitskreis Frauenaarach

Mai 2022



Fleißige Handwerker

Die im Unterricht erarbeiteten Erkenntnisse wurden zusammen getragen. Rechtzeitig zur Kirchweih 1982 in Frauenaarach konnte die erste Ausstellung über „Fachwerk in Frauenaarach“ in diesem geheimnisvollen Gebäude präsentiert werden.



Eine Entdeckung mit Folgen

Das Museum im Amtshausschüpfla in Frauenaarach feiert Jubiläum: Die Gründung des Museums jährt sich heuer zum 40. Mal! Auf einem ihrer Spaziergänge entdeckte seinerzeit die junge Lehrerin an der Frauenaaracher Teil-Hauptschule, Jutta Triantafyllidis, dieses kleine, scheinbar vergessene alte Häuschen. Interessiert an der Geschichte ihres neuen Wohn- und Arbeitsortes begann sie zu forschen.

Projektarbeit, die sich über ein ganzes Schuljahr erstreckte. Das Ergebnis wurde am Ende des Schuljahres 1980/81 in einer Ausstellung in der Aula der Schule gezeigt. Die Zeitung hatte darüber berichtet und so wurde der Heimatverein auf die Schüler und ihre Lehrerin aufmerksam. Die Ortsmitte war nicht repräsentativ und viele Gebäude hatten kein einladendes Erscheinungsbild.



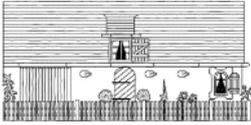
Es gelang ihr, im Kunstunterricht ihre Schüler für die Fachwerkbauweise zu begeistern. Daraus entstand eine

*über hundert
Ausstellungen
in vierzig Jahren*

über 100 Ausstellungen in 40 Jahren



Die Begeisterung ihrer Lehrerin steckte die Schüler an und so wurde nach der Schule auf dem „Abenteuerspielplatz Museumsbaustelle“ bei der Renovierung eifrig geholfen. Im Frühjahr und Sommer 1983 machten sich Arbeitskreis und Schüler an die Arbeit, den alten Putz abzuschlagen.



Fleißige Handwerker (Forts.)



Alte Jahreszahlen und zugemauerte Fenster und Türen wurden unter dem alten Putz gefunden. Neben altem Gerümpel und Stroh auf einem ganz schmalen, abgetrennten „Dachboden“ erfuhren die eifrigen Helfer auch Geschichten zu dem alten Schuppen. In schlechten Zeiten sollen dort sogar Leute gewohnt haben – Hauptsache, ein Dach über dem Kopf, wie eng auch immer es war.



Zur Kirchweih 1983 konnte das Gebäude frisch eingedeckt besucht werden und historische Fundstücke und alte Bauspuren wurden in einer besonderen Ausstellung den neugierigen Besuchern präsentiert.

Eine Vision wird Wirklichkeit

Die Bauarbeiten schritten voran, ebenso die Forschungen um Frauenaarach. Vieles war in Vergessenheit geraten. Ein wichtiges Detail musste auch entschieden werden: Wie soll sich das Museum einmal präsentieren? Mit ihrer Liebe zum Detail, feinem Strich und Buntstiften brachte Jutta Triantafyllidis ihre Vision zu Papier - *So soll es werden:*



Tuche, Trachten, Tradition

Zur Kirchweih 1985 wartete das Museum mit einer gut recherchierten Ausstellung über Trachten im Gebiet um Frauenaarach auf. Die Gründer Saitenmusik sorgte für angemessene musikalische Umrahmung und die Jugendgruppe der Volkstanzfreunde Frauenaarach präsentierte ihre Tänze zur Eröffnung vor dem Museum. Frau Gillmeister-Geisenhof von der fränkischen Trachtenberatungsstelle stand mit Rat und Tat zur Seite. Ein kleiner und feiner Treffpunkt war in der Ortsmitte entstanden und zog



viele interessierte Besucher aus der näheren Umgebung an. Trachten und Trachtenteile aus evangelischen und katholischen Regionen Frankens waren vertreten, ebenso Arbeits- und Festtagskleidung.

Und so sollte es dann auch werden.



Im Winter von 1986 auf 1987 waren das Haus und auch die angrenzende neue Trafostation mit Giebeldach frisch gedeckt und das Grundstück mit einem Zaun versehen.

Der ausgegrabene Kachelofen

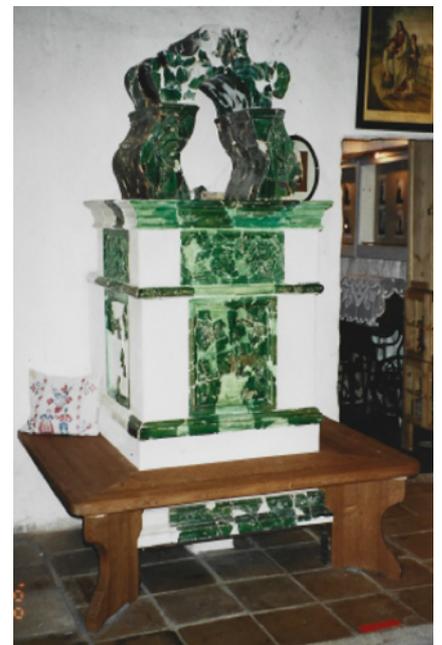
Bei den Erdarbeiten vor dem Museum kamen Tonscherben zum Vorschein. Die Arbeiten wurden eingestellt und Archäologen zu Hilfe gerufen.



Behutsam wurde weiter gegraben und nach und nach immer mehr grüne Scherben gesichtet. Bald war man sicher, dass es sich um Reste eines Kachelofens handeln müsse. Anhand der Fragmente war es möglich, die Form des Ofens zu ermitteln.

Ein Mitarbeiter des Arbeitskreises, Willi Wening, setzte die Scherben in tagelanger Feinarbeit wieder zusammen. Die Firma Preller aus Fürth mauerte den Basisofen, um den die zusammengesetzten Fragmentteile aufgebaut wurden.

So entstand der beheizbare, voll funktionsfähige Kachelofen in der heutigen Stube des Museums 1992 wieder neu.



MUSEUM IM AMTSHAUSSCHÜPFLA

Überraschung und Rätsel: Ein Schloss? In Frauenaaurach?

Eines Tages kam der damalige Frauenaauracher Pfarrer Plößel ins Museum, wo gerade der Arbeitskreis tagte und über die anstehenden Projekte beriet. Herr Plößel war auf dem Speicher des Pfarrhauses fündig geworden und überreichte ein sehr altes, schwer zu lesendes Dokument. Nach einigem Rätseln war der Inhalt klar. Der Markgraf gestattete 1686 den aus Frankreich vertriebenen und in Frauenaaurach eingetroffenen Hugenotten, in einem Saal seines Schlosses in Frauenaaurach Gottesdienst abhalten zu dürfen.

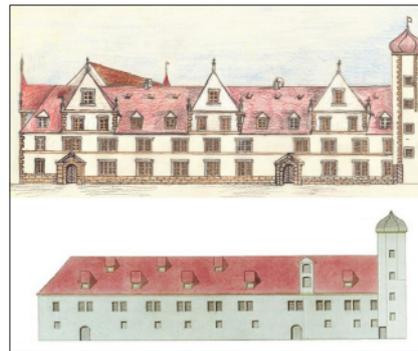
Fragen kamen auf in großer Zahl. Wo ist es? Wo war es? Niemand wusste es. „Da war mal eine Husarenkaserne..“

erzählten alte Leute. Und dann kam der langersehnte Forschungserfolg: Das Schloss stand genau vor dem Museum. Genauer: Es hatte dort gestanden! – es steht nicht mehr.

Die Suche nach Bildern begann. Eine Schlossdarstellung aus Frauenaaurach fand sich auf einer Schützenscheibe von 1755 in der Sammlung des hiesigen Schützenvereins. Im Staatsarchiv Bamberg forschte Else Schuhmacher und fand Unterlagen über den Schlossbau, der sich auf den Ruinen des aufgelassenen Dominikanerinnenklosters gründete.

Jacob Wolf der Jüngere war als Baumeister um 1616 in Frauenaaurach tätig

– er war auch Baumeister in Scheinfeld am Schloss Schwarzenberg. Exkursionen fanden statt und Vergleiche wurden gezogen.



Schloss: Rekonstruktion, Umbauplan 1788



Museumsleiterin Jutta Triantafyllidis

Herzlicher Glückwunsch zum 40. Jubiläum

Frau Jutta Triantafyllidis hat uns in Ihrem Rückblick in den Mitteilungen des Heimat- und Geschichtsvereins Erlangen vom März 2022 anschaulich vor Augen geführt, wie vielen Engagierten wir das Entstehen und den Ausbau dieses besonderen Museums verdanken. Neu- und Alt-Frauenaaurachern vor allem, aber auch Erlangern, dem Heimat- und Geschichtsverein und der Stadt Erlangen.

Sie alle haben mitgeholfen, dass die großartige Idee eines eigenen Museums für Frauenaaurach in einem kleinen historischen Gebäude Wirklichkeit werden konnte. Und dies in erstaunlich erfolgreicher Weise – als Ort des Sammels orts-historisch bedeutsamer Exponate,

als Ort des attraktiven Präsentierens dieser Gegenstände in Ausstellungen und als Ort des wachsenden Wissens und Interesses an der bedeutenden eigenen Frauenaauracher Geschichte.

Ja, das alles ist ein gemeinsamer Erfolg vieler. Und doch wissen wir alle, dass es die Idee, die konsequente Umsetzung und das erfolgreiche Werben Vieler zum Mitmachen nicht ohne den Motor und die Seele des Projektes Amtshausschüpfla gäbe, ohne Sie, liebe Frau Triantafyllidis.

Ohne Ihren Ideenreichtum, ohne Ihre schier unerschöpfliche Energie und ohne Ihre wohlbekannte Beharrlichkeit wäre das Amtshausschüpfla nicht zu dem geworden, was es heute ist: Eine

kulturelle Einrichtung Frauenaaurachs, die niemand mehr missen möchte und die zudem ein wichtiger Teil des lebendigen Erlanger Kulturlebens ist.

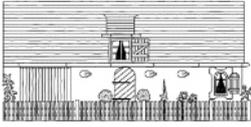
Als Beteiligte der Anfangsjahre wissen wir aus eigenem Erleben um diese Ihre großen Verdienste. Damals wie heute empfinden wir dafür großen Respekt und tiefe Dankbarkeit und verbinden damit unsere besten Wünsche für eine gute Zukunft.

Dr. Dietmar Hahlweg

Altoberbürgermeister und Ehrenmitglied

Helmut Horneber

Vereinsvorsitzender von 1980 bis 1996 und Ehrenvorsitzender



Forschen und publizieren

Das Museum im Amtshauschüpfla ist ein kulturhistorisches Museum. In 40 Jahren Museumsarbeit wurde viel geforscht, recherchiert, entwickelt, präsentiert, dokumentiert, geschrieben und publiziert. In vielen Ausstellungen wurden die Forschungsergebnisse präsentiert und der Öffentlichkeit vorgestellt. Zu zahlreichen Ausstellungen gab es Broschüren, von denen viele zwischenzeitlich vergriffen sind:

- 1984 Karl May 1884 - 1961
- 1986 Frauenaaurach – Werdegang einer ursprünglich mittelalterlichen Ansiedlung
- 1986 Frauenaaurach in der Markgrafenzzeit
- 1988 Der Hafner und sein Meisterwerk
- 1988 Frauenaaurach, vom Leben um 1588
- 1989 Frauenaauracher Schützenscheiben

- 1994 Aus der Geschichte des Schuhmacherhandwerks
- 1999 Wandschmuck einst in Stube und Kammer
- 2000 Weihnachtskarten aus alter Zeit – 1901 - 1948
- 2003 Mutter und Kind – von der Antike bis ins 20. Jhdt.
- 2005 Forschungsgeist – Abenteuer – Romantik
- 2007 25 Jahre Museum im Amtshauschüpfla
- 2010 Ein Tag mit Bärbel und Hansi im Juni 1920
- 2011 Zeit verändert: Konfrontation der Vergangenheit mit der Gegenwart
- 2012 Bewahrt das Feuer und das Licht
- 2015 Carl Haag – Ein berühmter Maler, Kindheit und Jugend in Frauenaaurach
- 2019 Aus der Geschichte Frauenaaurachs

- 2020 Farben und Symbole auf Ostereiern
- 2021 Träume aus Porzellan 100 Jahre Kaffee- und Teegeschirr
- 2022 Denkmaltafeln in Frauenaaurach



Jutta Triantafyllidis bei einem Vortrag im Museum im Amtshauschüpfla (2017)



Einige Schriften können noch immer im Museum an der Kasse erworben werden. Sie sind in der Vitrine ausgestellt.



40.jahre.museum.schuepfla.de

up to date
digital
online
virtuell

MUSEUM IM AMTSHAUSSCHÜPFLA

Brauchtum kennen und pflegen

Fast jeder kennt Bräuche und Festtage in der Vorweihnachtszeit. In den eher katholisch geprägten Gegenden sind Umzüge am 11. November zu Sankt Martin Tradition; am 6. Dezember kommt der Sankt Nikolaus und füllt die sauber geputzten, an den Kamin oder vor das Fenster gestellten Schuhe und Stiefel.



Im protestantischen Franken übernimmt die Figur des Pelzemärtel diese Rolle am 11. November (der 6. 12. „entfällt“). Das Museumsteam hat sich mit diesen Bräuchen befasst und einen neu gestalteten Pelzemärtelbrauch zusammen mit der Grundschule ins Leben gerufen.

Ostern und Advent

Seit dem Jahr 2000 veranstalten wir jedes Jahr sechs und fünf Wochen vor Ostern unsere Ostereierausstellung mit unterschiedlichen Themen. Dazu laden wir drei bis vier Eierkünstler ein, die ihre Techniken erklären. Die Eier können auch gekauft werden, wogegen die Eier in der Ausstellung



unverkäuflich sind. Ein Teil des Erlöses kommt dem Museum zugute.

1992 begannen wir mit regelmäßigen Ausstellungen zum Advent. Wir erinnern in dieser Zeit an alte fränkische Traditionen in der Vorweihnachtszeit.

Sonderausstellungen

In den Sommermonaten betrachten wir unter unterschiedlichen Gesichtspunkten die historische und vor allem wechselvolle Entwicklung Frauenaaurachs von der ersten urkundlichen Erwähnung 1267 mit der Klosterzeit, über die Zeit der kleinen Markgrafenresidenz bis hin zum 1972 nach Erlangen eingemeindeten Ortsteil mit (ehem.) Kraftwerk, mehreren Industriegebieten und Autobahnanschluss. Dabei werden auch immer wieder kulturelle Aspekte betrachtet.

40 Jahre Museum

Altes Haus immer noch ohne Wasser und Heizung

Viele Besucher kamen, bewunderten den auferstandenen Kachelofen und freuten sich im Winter, sich auf der von der Firma Sperr gespendeten Ofenbank am warmen Ofen aufwärmen zu können. Auch heute noch freuen sich die Besucher und Mitarbeiter des Arbeitskreises über die wohlige Wärme des Kachelofens. Denn obwohl 2002 zum 20-jährigen Jubiläum versprochen wurde, dass das Museum eine Heizung bekommen solle (die Presse berichtete) – bis heute wurde sie nicht eingebaut.



Vor dem Museum: Ute Michel, Elisabeth Walter, Brigitte Schieder, Maren und Jörg Hillebrecht

Impressum

Herausgeber und Redaktion:

Museum im Amtshausschüpfla im Heimat- und Geschichtsverein Erlangen e.V.
Brauhofgasse 2b
91056 Erlangen-Frauenaaurach
museum@hgv-erlangen.de
www.museum-schuepfla.de

Layout:

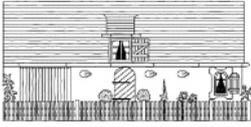
Jörg Hillebrecht
Klaus Meinetsberger

Druck:

Onlineprinters GmbH, Fürth

Bildnachweis:

Museum im Amtshausschüpfla



Das Feuerhaus

– der zweite Standort des Museums

Im 17. und 18. Jahrhundert sollten große Feuersbrünste durch fürstliche Verordnungen in Deutschland verhütet werden. Für die Gemeinden war das meist mit hohen Kosten verbunden. Auch in Frauenaaurach gab es entsprechende markgräfliche Verordnungen.

1708 mussten 12 lederne Feuereimer angeschafft werden. Die Rechnung wurde auf die Einwohner umgelegt. Jeder Einwohner war bei Brand zum Löschen mit einem Ledereimer verpflichtet.

1735 wurde dann eine „Feuerkunst“, eine fahrbare Feuerspritze, angeschafft, die in der markgräflichen Klosterbrauerei untergestellt wurde. Sie musste gepflegt und gewartet werden, damit sie funktionskräftig blieb. Das war mit hohen Kosten verbunden.

1750 verkaufte Markgraf Friedrich III. die markgräfliche Klosterbrauerei. Die Feuerspritze konnte daher nicht länger dort untergestellt werden. Die Gemeinde war gezwungen, ein eigenes Feuerspritzenhaus zu errichten. Der Grund, auf dem es mit Sandsteinquadern gebaut wurde, gehörte zum Areal des ehemaligen Palais des markgräflichen Beamten Bischoff (ehem. Gasthaus Moertel). Er war weggezogen, sein Besitz wurde aufgeteilt.

Ab 1833 wurde das Feuerhaus aufgrund eines Gemeindebeschlusses in



Unser zweiter Standort: das Feuerhaus im Rottmannsgässchen in Frauenaaurach

zwei Hälften aufgeteilt: in der einen richtete man ein Armenhaus ein (Hausnummer 26), in der anderen blieb Platz für die Feuerspritze. Noch heute kann man nachempfinden, wie ärmlich diese Behausung gewesen sein muss.

1877 wurde die Freiwillige Feuerwehr Frauenaaurach gegründet. Irgendwann mauerte man die Tür mit Backsteinen wieder zu und löste die Armenwohnung auf.

Als 1972 das neue Gemeindehaus fertig war, erhielt die Feuerwehr Frauenaaurach dort eigene Räume.

Seit 1. Dezember 1991 wird das Feuerhaus vom Museum im Amtshauschüpfle genutzt. Im Erdgeschoss

richteten die Museumsmitarbeiter 2016/17, mit finanzieller Unterstützung der Sparkasse Erlangen, einen Ausstellungsraum für alte landwirtschaftliche Maschinen, Kleingeräte und altes Handwerkszeug ein.

Zur 750-Jahr-Feier Frauenaaurachs wurde am 13. August 2017 der Ausstellungsraum feierlich eröffnet. 2019 erhielt das Feuerhaus eine schmuckvolle Denkmaltafel.



Bewerben, bekannt machen, informieren, plakatieren

So klein und einfach, wie die Aufbauarbeit am und im Museum

begonnen hat, so einfach aber kreativ im wahrsten Sinne des Wortes war es auch, für die

ersten Ausstellungen Plakate zu erstellen. Es gab noch keinen PC für jedermann mit Grafikprogramm. Malen, Kolorieren, Aquarellieren, Stempeln, Drucken, Zeichnen, Pausen, Messen, Falten, Schneiden, Kleben – das waren die handwerklichen Fertigkeiten, die gebraucht wurden, um ein schönes Plakat herzustellen. Aus 40 Jahren Museumsarbeit zeigen wir auf der Rückseite einen Querschnitt aus der Sammlung der Museumsplakate.



MUSEUM IM AMTSHAUSSCHÜPFLA



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Vereinsmitglieder,

40 Jahre Museum – was das bedeutet, können wir heute kaum ermessen. Mein Vater hat als Architekt damals die Anfänge mit begleitet. Fragen und Rätsel, Ideen, Herausforderungen und Visionen haben das Museumsteam durch die Zeit getragen. Sie waren und sind das Salz in der Suppe, der Antrieb und die Motivation, etwas aufzubauen, es zu gestalten und heute interessant und lebendig zu erhalten.

Mit vielen Stunden oft mühevoller Arbeit und großen Mengen an Idealismus und Empathie ist es gelungen, ein kleines, sehr feines ehrenamtliches Museum zu schaffen, das heute aus der Museumslandschaft der Stadt Erlangen nicht mehr wegzudenken ist: Das Museum im Amtshauschüpfla in Frauenaarach hat sich in Erlangen und darüber hinaus einen guten Ruf erworben.

Wandel braucht Wurzeln – mit seiner kulturhistorischen Ausrichtung leistet das Museum einen wichtigen Beitrag für die Region. Es zeigt uns das Leben vor hundert Jahren in Frauenaarach – das Leben unserer Urgroßeltern. Es ist ein lebendiges Museum, das mit Alltagsgegenständen aus Frauenaarach entstanden ist. Viele Bürger brachten und bringen auch heute noch immer wieder Einzelstücke und Gegenstände, die die Sammlung ständig erweitern.

Geschichte macht Spaß! Unser Vereinsmotto ist ein stetiger Antrieb für das ehrenamtlich engagierte Museumsteam unter Leitung von Jutta Triantafyllidis.

Liebevoll detailliert werden die zahlreichen Ausstellungen gestaltet. Dabei werden Geschichte und Geschichten erarbeitet und präsentiert. Es werden Tafeln an Gebäuden angebracht und Führungen veranstaltet – besonders auch zum Tag des offenen Denkmals.

Museum digital – das Museumsteam hat in den letzten zwei Jahren, in denen viele Öffnungstage pandemiebedingt nicht stattfinden konnten, immer wieder Beiträge digital aufbereitet und sich damit technisch aktuell und auf der Höhe der Zeit präsentiert.

Sowohl in der Dauerausstellung als auch in den wechselnden Sonderausstellungen befinden sich QR-Codes, mit deren Hilfe Erläuterungen in Bild und Ton abgerufen werden können. Sogar ein Klangbeispiel des alten Harmoniums ist verfügbar. Damit präsentiert sich das Museum nicht nur technisch modern, sondern es leistet auch einen Beitrag zur Barrierefreiheit.

Dieses Museum ist damit ein wichtiger Bestandteil unseres Vereins, der mittlerweile seit über 100 Jahren aktiv ist: Der Verein gibt die „Erlanger Bausteine zur fränkischen Heimatforschung“ heraus; heute das einzige wissenschaftliche Periodikum, das sich regelmäßig mit der Geschichte Erlangens und seines Umlandes befasst. Vor Ort gibt es Arbeitskreise – ein besonders aktiver ist in Frauenaarach unter der Leitung von Jutta Triantafyllidis. Durch sie ist das Museum das geworden, was es heute ist.

So gilt es hier für dieses vierzigjährige Engagement unsere große Anerkennung auszudrücken. Wir danken dem ganzen Team für seine kulturelle Leistung und wünschen ihm weiterhin kreatives Schaffen in der Zukunft und noch viele gutbesuchte Ausstellungen.

Ihre
Pia Tempel-Meinetsberger
Heimat- und Geschichtsverein
1. Vorsitzende

Jetzt Mitglied werden – unterstützen Sie unser Museum und noch viel mehr.

Der Heimat- und Geschichtsverein Erlangen e.V. setzt sich seit 1919 für Denkmal- und Stadtbildpflege sowie die Erforschung und Vermittlung der lokalen und regionalen Geschichte ein. Mit einer Mitgliedschaft in unserem Verein unterstützen Sie den Erhalt des historischen Erbes von Erlangen. Werden Sie Teil eines der ältesten und aktivsten Vereine dieser Stadt!

Ich beantrage die Aufnahme in den Heimat- und Geschichtsverein Erlangen

Name, Vorname

E-Mail

Geburtsdatum

Beruf

Straße, Ort

Datum, Unterschrift

Der Mitgliedsbeitrag beträgt z. Zt. 36 € jährlich. Mitglieder erhalten kostenlos die „Erlanger Bausteine zur fränkischen Heimatforschung“ sowie die „Mitteilungen“. Daneben sind die Benutzung der Bibliothek und der Besuch der Vorträge und Veranstaltungen frei.

Sie können auch das Online-Formular unter www.hgv-erlangen.de/mitglied nutzen oder Sie senden Ihren Antrag als Brief oder Fax an den Verein:

Heimat- und Geschichtsverein
Erlangen e.V.
Luitpoldstraße- 45
D-91052 Erlangen
Fax +49 9131 817795





1982 bis 2022 – 40 Jahre Museum im Amtshauschöpfle